Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: - (1939)

Nachruf: Bleuler, Eugen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3

Eugen Bleuler

1857—1939

Am 15. Juli 1939 ist in Zollikon Prof. *Eugen Bleuler* gestorben, nachdem er noch bis wenige Wochen vorher in völliger geistiger Frische an der Vollendung seiner letzten wissenschaftlichen Arbeiten tätig gewesen war. Mit ihm hat die schweizerische Psychiatrie ihren geistigen Führer verloren, der während Jahrzehnten wissenschaftlich und praktisch richtunggebend gewesen war.

Eugen *Bleuler* kam als Sohn des Landwirtes und späteren Kaufmanns Johann Rudolf Bleuler und der Pauline geb. Bleuler am 30. April 1857 in Zollikon zur Welt. Den Vater, der seiner Heimatgemeinde als Schulverwalter wertvolle Dienste leistete, schilderte er als einen guten, gewissenhaften, etwas schwerblütigen Mann, die Mutter als eine kluge, weitblickende und ausserordentlich tüchtige Frau. Er besuchte die Schule in Zollikon, Küsnacht und Zürich. Im Herbst 1876 bezog er die heimatliche Universität zum Studium der Medizin, das er im Sommer 1881 mit dem Staatsexamen abschloss. Schon als Student veröffentlichte er mit seinem Freunde *Lehmann* zusammen eine erste physiologische Arbeit. Er fühlte sich bald zur Psychiatrie hingezogen, worin er von seinem Lehrer, August *Forel,* unterstützt wurde. Nach dem Staatsexamen bekleidete er seine erste Assistentenstelle bei *Schaerer* an der Berner psychiatrischen Klinik. Darauf folgten Studienaufenthalte in Paris bei *Charcot* und *Magnan* und in England. Während einem halben Jahr arbeitete er hirnanatomisch unter *Gudden* in München, bis er im Frühjahr 1885 eine Assistentenstelle an der Zürcher Klinik bei *August Forel* antrat; dieser erkannte bald die Begabung und die seltene Vielseitigkeit des jungen Arztes und trat dafür ein, dass schon nach 1½ Jahren diesem die Direktion der Zürcher Pflegeanstalt in Rheinau übergeben wurde, die damals des Ausbaus dringend benötigte. *Bleuler* hat von 1886—1898 bewiesen, dass man keinem Würdigeren diese Aufgabe hätte übergeben können. Er machte Rheinau zu einer Musteranstalt und organisierte in vorbildlicher Weise die Arbeitstherapie der Kranken. In wissenschaftlicher Richtung vertiefte er sich in die Fragen der Kriminalpsychologie und vor allem in die der endogenen Psychosen, deren Erforschung damals durch die grundlegenden Arbeiten von *Kraepelin* in ein

neues Stadium getreten war. Daneben veröffentlichte er eine Reihe von kasuistischen Beobachtungen in einer so tiefschürfenden Weise, dass er die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Daneben war er beseelt von einem grossen sozialen Verantwortlichkeitsgefühl, das ihn zum aktivsten Mitarbeiter des Zürcher Hilfsvereins für Geisteskranke, zum Mitbegründer der Trinkerheilstätte Ellikon a. d. Thur und zum Vorkämpfer gegen die Schäden der Trunksucht werden liess. Diesen praktischen Aufgaben ist er bis zum Ende seiner Tage in vorbildlicher und fruchtbarster Weise treu geblieben. Er machte die grundlegenden Vorarbeiten für den Ausbau der Irrenpflege des Kantons Zürich und die Vergrösserung der Anstalt Rheinau; diese konnte er nicht selbst durchführen, da ihn die Zürcher Regierung im Frühjahr 1898 nach dem Rücktritt von *August Forel* zum Direktor der Anstalt Burghölzli und ordentlichen Professor der Psychiatrie an unserer Universität berief. *Bleuler*, der nie akademisch tätig gewesen war, entwickelte sich rasch zu einem der anregendsten und beliebtesten Dozenten der medizinischen Fakultät. Während 29 Jahren hat er als Leiter der Zürcher Klinik wissenschaftlich und praktisch rastlos gearbeitet.

Im Herbst 1927 nahm er, begleitet vom Dank der Behörden, seiner Kollegen, Schüler und Patienten, den Rücktritt. Es war ihm vergönnt, noch fast 12 Jahre ein glückliches und arbeitsfreudiges Leben in dem schönen Ruhesitz, den er sich auf väterlicher Erde geschaffen, im Kreise der Seinen zu führen. Zahlreiche wissenschaftliche Ehrungen wurden ihm von Universitäten und Gesellschaften des In- und Auslandes zuteil. Noch kurz vor seinem Rücktritt von 1925—1926 leistete er der Hochschule, die er stets in vorbildlicher Weise betreute, wertvolle Dienste durch die Übernahme des Rektorates.

Im Jahre 1901 schloss er eine selten glückliche Ehe mit Dr. phil. Hedwig Waser. Eine Tochter und vier Söhne, von denen zwei ihm in seinem Beruf folgten, wuchsen zur Freude der Eltern heran. Wer während der letzten Jahre in dem schönen Heim mit dem prächtigen Blick zu Gast weilte, empfand tief das ruhige Glück, mit dem die Gatten und die Kinder sich gegenseitig betreuten.

Die erste wissenschaftliche Arbeit *Bleulers* behandelte die zwangsmässige Lichtempfindung durch Schall. Es folgten einige hirnanatomische Studien. In Rheinau veröffentlichte er sein erstes Buch über den geborenen Verbrecher. Seine Arbeiten über die wichtigste Gruppe der endogenen Psychosen fasste er im Jahre 1911 in einer epochemachenden Monographie über die Gruppe der Schizophrenien zusammen, die eine wesentliche psychologische und klinische Vertiefung der *Kraepelin*schen Arbeiten über Dementia praecox brachte. Auf dem Gebiete der Schizophrenieforschung blieb *Bleuler* während Jahrzehnten in der ganzen wissenschaftlichen Welt führend. Er war einer der ersten Psychiater, der, gemeinsam mit *C. G. Jung*, die wissenschaftliche Bedeutung der modernen Tiefenpsychologie, die von *Freud* ausging, anerkannte und sie durch wertvolle eigene Beiträge vertiefte. Sein Buch über „Affektivität, Suggestibilität und Paranoia“ (1906) ist ein Vorbild der

konzentrierten psychopathologischen Forschung geblieben. Durch seine Arbeit über „Das autistisch undisziplinierte Denken in der Medizin“ (1919) hat er über sein Fachgebiet hinaus das Denken und Handeln der Ärzte kritisch bereichert. Für die Studierenden schuf er 1916 das heute noch führende, in sechs Auflagen erschienene Lehrbuch der Psychiatrie. — *Bleuler* war aber nicht nur Arzt und Psychopathologe, sondern er suchte in fruchtbarer Weise seine Erkenntnisse der allgemeinen Naturwissenschaft nutzbar zu machen. Davon legt sein 1921 erschienenes Buch über „Die Naturgeschichte der Seele und ihres Bewusstwerdens“, seine ausserordentlich anregenden Arbeiten über die Psychoide und Mneme Zeugnis ab. Wertvolle Beiträge verdankt ihm auch die Erbwissenschaft. Etwa 150 wissenschaftliche Veröffentlichungen hat der nie ruhende Geist des Verstorbenen uns geschenkt, die uns grundlegende Erkenntnisse brachten und zahlreiche Schüler und Fachkollegen zu weiteren Arbeiten anregten. *Hans W. Maier,* Burghölzli-Zürich.